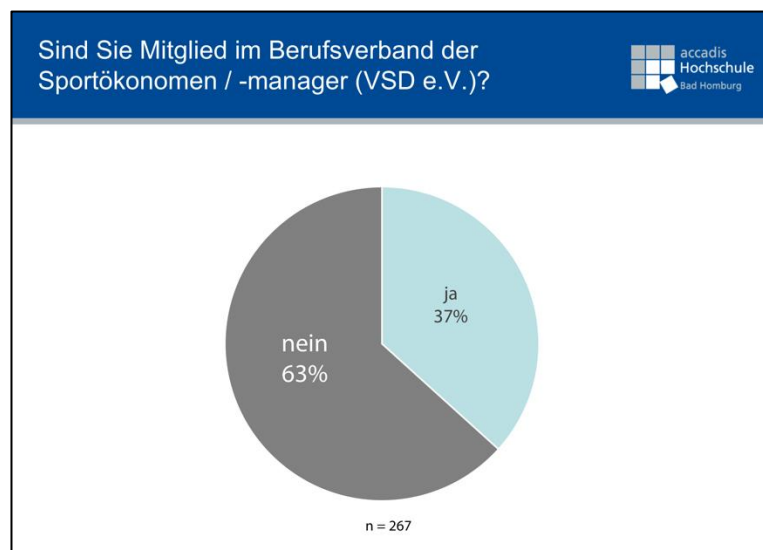


Sportmanager – noch immer unbekanntes Wesen? Was wissen wir eigentlich über uns?

Eine attraktive, dynamische und zugleich wettbewerbsintensive Sportbranche mit milliardenschweren Umsätzen benötigt Fachpersonal. Wenn man einmal hinter die Spitzensportler und -trainer schaut, wer sind eigentlich die Sportmanager, wo arbeiten sie, was wissen wir über ihre Ausbildung, und schließlich, wieviel verdienen sie? Das sind die zentralen Fragen der Untersuchung, die unter der Leitung von Prof. Dr. Gerhard Trosien von der accadis Hochschule in Bad Homburg im Sommer 2016 eingeleitet wurde. Die ersten Ergebnisse dieser Forschung sind gerade in Warschau auf der 24. Konferenz der Europäischen Vereinigung für Sportmanagement veröffentlicht worden.

Ausgangspunkt war die Partnerschaft mit dem Verband der deutschen Sportökonominnen und -manager in Deutschland (VSD) unter ihrem Vorsitzenden Ulrich Semblat. In einer Online-Befragung wurden sowohl die über 700 Mitglieder des Verbandes angeschrieben als auch diejenigen Interessenten einbezogen, die den Newsletter des VSD abonniert haben. Dadurch waren weitere 1.500 Personen eingeladen, an der Befragung teilzunehmen. Im ersten Erhebungszeitraum haben sich bereits 330 davon an der Studie beteiligt.

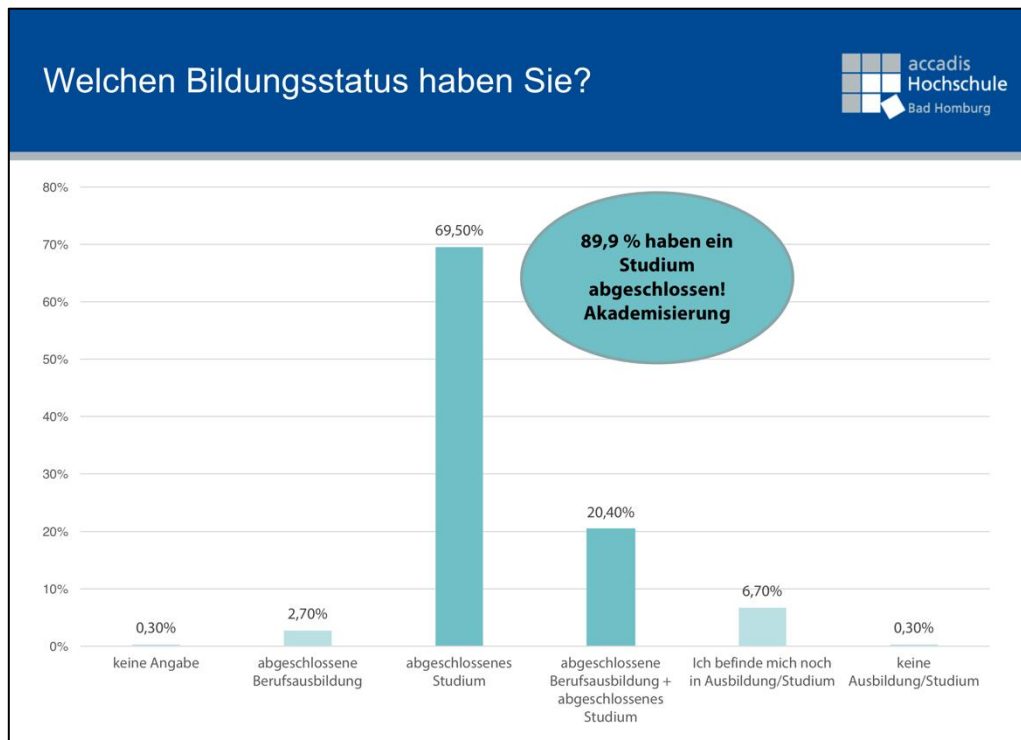
Als Sportmanager werden – in einem weiten Verständnis – alle diejenigen Personen bezeichnet, die sportbezogene Managementfunktionen wahrnehmen. Leider sind nur 37 Prozent der Befragten tatsächlich Mitglied des VSD, hier wäre eine höhere Beteiligung wünschenswert gewesen. Ulrich Semblat ist denn auch etwas enttäuscht: „Wir wollen aus den Reaktionen neue Entwicklungen ableiten, wie die Mitglieder noch stärker als bislang unterstützt werden können. Hier werden wir nochmals aktiv an unsere Mitglieder appellieren, in einer weiteren Welle an dieser Befragung mitzuwirken, um so zukünftige Mehrwerte des Verbandes selbst mit zu gestalten“.



Hinsichtlich der Geschlechterverteilung unter den VSD-Mitgliedern kamen erwartbare Daten heraus: Die Sportmanager sind – auch in Gesamtergebnis – (noch immer) zu nahezu Dreiviertel (74 %) männlich.

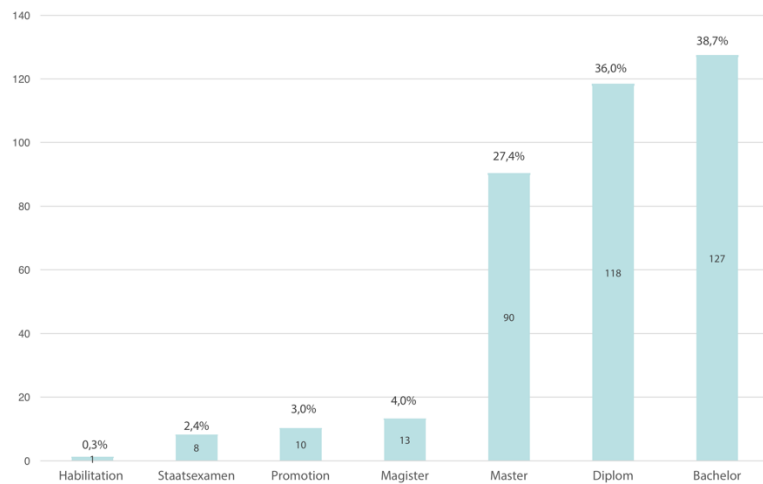
Dass der VSD eine ganz besondere Zielgruppe unter den Sportmanagern anspricht, war vorab klar, wenn auch nicht in dieser Deutlichkeit: 90 % der Teilnehmer geben an, ein Studium abgeschlossen zu haben – ohne jene, die sich aktuell noch im Studium befinden. Das bildet den Arbeitsmarkt für Sportmanager mit großer Wahrscheinlichkeit nicht ab, so dass insbesondere auch Sportmanager in anderen Arbeitsbereichen im weiteren Verlauf der

Untersuchung angesprochen werden sollen. Dieser Prozentsatz könnte zu der (Fehl-) Diagnose führen, dass die Professionalisierung des Arbeitsmarktes für Sportmanager insbesondere von einer Akademisierung begleitet wird. Doch der geringe Rücklauf und die Geschichte des VSD als früherer Alumni-Verband führen zur Vorsicht vor Über- Interpretation.



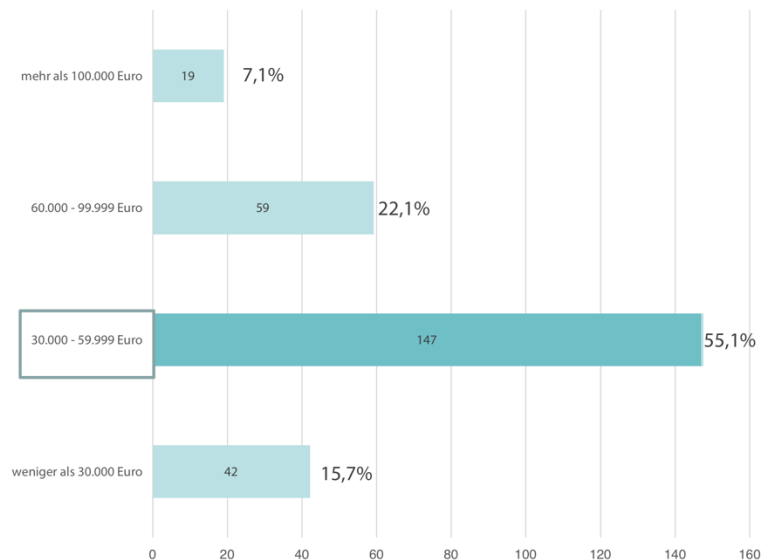
Zur Ausbildung ist weiterhin zu sagen, dass ein Großteil (72,3 %) der Teilnehmer ein Studium im Bereich Sportmanagement oder Sportökonomie abgeschlossen hat. Auch hier ist wiederum fraglich, ob dies den Arbeitsmarkt repräsentativ vertritt oder eher auf die Historie und Zielgruppe des VSD zurückzuführen ist. Hinsichtlich der akademischen Grade kann man auch in der Befragung die Verschiebung von Diplom hin zu Bachelor- und Masterstudiengängen erkennen – obwohl gerade im Sport noch häufig (36 %) Diplom-Abschlüsse anzutreffen sind.

Welchen akademischen Abschluss haben Sie erworben (Mehrfachnennung möglich)?



Interessant sind dann natürlich auch die Daten über die Einkommen bzw. Vergütungen der Sportmanager. Auch hier ist zu betonen, dass die geringen Rückläufe und der VSD als zentrale Größe uns (noch) keine validen Daten ermöglicht. Immerhin zeigt die folgende Grafik, dass über 55 % der Antworten Hinweise zulassen, dass 30.000 € - 59.999 € an Einkommen am häufigsten vertreten sind. Höhere Gehälter bis zu 99.999 Euro werden von 22 % der Sportmanager erreicht, wohingegen Gehälter von über 100.000 Euro nur in 7 % der Fälle generiert werden können. Setzt man diese Daten in Bezug zum Alter (und Geschlecht), zeigt sich, dass im Arbeitsmarkt für Sportmanager die gleichen Entwicklungen vorhanden sind wie in anderen Branchen: Ältere verdienen mehr als Jüngere; Frauen weniger als Männer.

In welcher Einkommensklasse (brutto) befinden Sie sich aktuell?



Führen Wechsel in andere Positionen für Sportmanager zu höherem Einkommen? Vorab haben wir die Frage gestellt, wie häufig wurde überhaupt eine berufliche Veränderung vorgenommen? Im Durchschnitt waren es nur ca. 1,6 Berufswechsel, wobei das Maximum allerdings bei 10 beruflichen Veränderungen in einem Fall lag. Eine erste Analyse der Werdegänge zeigt, dass oftmals Wechsel nicht nur innerhalb eines Sektors der Sportbranche erfolgen, sondern verschiedene Arbeitgeber aus den Sektoren im Sport (privatwirtschaftlicher Sportsektor, gemeinnütziger Sektor mit Vereinen und Verbänden), aber auch außerhalb der Sportbranche relevant sind und miteinander für Karriereschritte kombiniert werden.

65 % der Antworten zeigen, dass der Jobeinstieg auch unmittelbar als Sportmanager erfolgte. Die anderen 35 % starteten Ihre Karrieren außerhalb der Sportbranche, was erwartungsgemäß auch zu höheren Einstiegsgehältern führt.

Viele der Daten und Erkenntnisse führen noch nicht zu einem repräsentativen Ergebnis. Daher empfiehlt die Forschungsgruppe der accadis Hochschule, die VSD-Mitglieder nochmals zu befragen, aber auch die Alumni-Organisationen der wichtigsten Universitäten und Hochschulen zu bitten, ihren Absolventen die Befragung zugänglich zu machen und auch die Newsletter-User differenziert zur Teilnahme aufzufordern. Auch Personen, die im Sport arbeiten, aber aus anderen Studiengängen bzw. Bildungswegen kommen, sollten in die Befragung eingeschlossen werden, um ein vollständigeres Bild und Repräsentativität zu erhalten. Dafür werden die Sportmanager in Sportvereinen und -verbänden, im Sportstudienbereich, im Sportfachhandel sowie in der Sportindustrie noch direkt angesprochen, damit die Vielfalt des Arbeitsmarktes für Sportmanager erfasst und miteinander in Beziehung werden kann. Janine Bischoff, Geschäftsführerin der auftraggebenden Adecco Stiftung für Arbeit und soziales Leben, erwartet von dem weiteren Verlauf der Untersuchung nicht nur differenzierteres Datenmaterial, sondern Ansätze für fruchtbare Anstöße, Diskussionen und Entwicklungen des Sportarbeitsmarktes der nächsten Jahre.

Text und Auswertung:

Maria Ratz, Doktorandin an der accadis Hochschule Bad Homburg.